



Dr. Rolf Hille

Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf unsere Studienkonferenz zum Thema „Den Sinn von Texten verstehen“ in Bad Blankenburg zurück. Mit dieser Tagung haben wir ein hermeneutisches Problem aufgegriffen, das über die traditionellen Fragestellungen in der Auseinandersetzung um die historisch-kritische Forschung und diverse liberale Ansätze in der Exegese hinausgeht. Es ging um neue Herausforderungen des Schriftverständnisses im Zusammenhang der Frage nach der Persönlichkeit des auslegenden Autors und der Situation beim Lesen und Auslegen der Bibel. Hier haben sich, erwachsen aus konzeptionellen Vorentscheidungen in der Philosophie des 19. Jahrhunderts, tiefgreifende Veränderungen vollzogen. Diese wirken nun bis in die Praktische Theologie und Missionswissenschaft hin. Über einige grundlegende Perspektiven dieses Treffens, das auch Möglichkeiten zum persönlichen Gespräch und Austausch geboten hat, finden Sie einen Bericht in diesem Heft. Wichtige inhaltliche Beiträge der Tagungen können Sie dann in unserem Berichtsband, der in diesen

Tagen redaktionell bearbeitet wird, finden.

In meinem einleitenden Artikel möchte ich unseren Blick noch einmal weiten und über die *Theological Commission* (TC) der *World Evangelical Alliance* berichten, die vom 27.9. bis zum 1.10.2005 in Seoul tagte.

Was würde dem AfeT fehlen, wenn die TC der Weltallianz nicht existieren würde?

Im Folgenden möchte ich in einigen Aspekten deutlich machen, womit sich die theologische Kommission derzeit beschäftigt und welche Projekte sie in nächster Zukunft verfolgen will. Zunächst eine provozierende Frage „Was wäre, wenn wir als AfeT keine TC und keine weltweite Allianz hätten?“ Antwort: Wir hätten einige Probleme weniger; z.B. die Diskussion um das MICHA-Netzwerk. Denn dieses Unternehmen lässt im Blick auf die Verhältnisbestimmung von sozialpolitischer Aktion und evangelistischem Auftrag



Ohne TC und weltweite Allianz hätten wir weniger Probleme

wieder kontrovers theologische Themen aufkommen, die in den späten 60er und 70er Jahren v.a. zwischen Evangelikalen und Ökumenikern leidenschaftlich diskutiert wurden. Es geht in der

Sache darum, dass sich die weltweite evangelische Allianz u.a. mit der Zielsetzung der Vereinten Nationen solidarisiert, die eine Halbierung des Welthungers in den nächsten 15 Jahren angehen möchte. Aber hier berühren wir auch schon einen entscheidenden Punkt: Wir hätten ohne Weltallianz ein Problem weniger, weil wir uns in unserem Land nicht mit dem Problem des Hungers herumschlagen müssen. Durch die internationale Gemeinschaft, in der wir stehen und durch die Mitarbeit von nationalen Allianzen in Lateinamerika, Afrika und Asien, werden wir ganz direkt und massiv auf diese Probleme hingewiesen. Ob ein UN-Projekt hier die zukunftssträchtige und v.a. geistlich-theologisch tragfähige Antwort auf die aktuelle Herausforderung ist, werden wir in den nächsten Monaten noch intensiv zu klären haben. Aber die vehemente Forderung, sich mit der sozialethischen Frage im Weltmaßstab und nicht nur im deutschen Horizont zu beschäftigen, ist in sich bereits ein wichtiger Hinweis darauf, dass wir in einer globalisierten Welt versuchen müssen, die Probleme auch aus der Perspektive des anderen zu betrachten. Und so war bei der Sitzung der TC in Seoul u.a. auch das MICHA-Projekt ein Thema. Eine sog. Task-Force soll 2005/2006 das Thema theologisch aufgreifen. TC-Mitglieder aus Großbritannien, Deutschland, Indien und Hongkong werden an den anstehenden Fragen arbeiten.

Betrachtet man die Tätigkeit der TC insgesamt, so ergeben sich zur Zeit vier wichtige Schwerpunktbereiche:

1. Publikationen

Die TC gibt vierteljährlich zwei Zeitschriften heraus: Eine fachtheologische mit dem Titel *Evangelical Review of Theology*, in der Beiträge aus aller Welt gesammelt und in Englisch publiziert werden. Die Hefte haben meistens ein Schwerpunktthema; so ging es in der letzten Ausgabe z.B. um Fragen der theologischen Ausbildung im internationalen Vergleich. Die Zeitschrift ERT ist mittlerweile, seit ihren ersten Anfängen vor ca. 30 Jahren, elektronisch auf CD erfasst und kann mit Index etc. erworben werden. Die CD findet bei theologischen Bibliotheken, aber auch vielen Dozenten der Theologie wachsendes Interesse. Daneben steht ein schlechtes Informationsblatt *Theological News*, das auch im Internet verbreitet wird, und das wichtige Informationen über nationale und kontinentale theologische Vereinigungen, Netzwerke und einzelne Per-



Wir müssen die Probleme aus der Sicht des anderen betrachten

sönlichkeiten aufgreift. Beide Zeitschriften werden von dem Australier Dr. David Parker redaktionell betreut. Dr. Parker ist auch teilzeitlich als Administrativ Director für die TC tätig.

2. Joint Conferences

Um die jährlichen Geschäfts-sitzungen, die möglichst abwechselnd auf den verschiedenen Kontinenten gehalten werden, theologisch effektiver zu machen, haben wir begonnen, sog. Joint Conferences durchzuführen. Hier arbeitet der Vorstand der TC ergänzt durch einige Besucher als Core Group mit jeweils einem theologischen Netzwerk bzw. einer nationalen oder kontinentalen theologischen Vereinigung zusammen. 2002 geschah dies in Wölmersen

zusammen mit der *Fellowship of European Evangelical Theologians* (FEET), 2003 fand dann in Großbritannien die Tagung des *International Council of Evangelical Theological Educators* statt. 2004 haben sich alle Mitglieder der TC bei dem Treffen der Lausanner Bewegung in Pattaya, Thailand, eingebracht. In diesem Jahr waren wir von der *Korean Evangelical Theological Society* (KETS) nach Seoul eingeladen. Ziel ist jeweils mit Evangelikalen aus den unterschiedlichen Kontexten konkret an einem Thema zusammenzuarbeiten. Die Konferenzergebnisse sollen möglichst publiziert werden. Am Rand solcher Veranstaltungen bemühen wir uns, intensive Kontakte mit Repräsentanten des Gastlandes bzw. mit den teilnehmenden Organisationen zu knüpfen. Geographische Schwerpunkte in den nächsten Jahren sollen Lateinamerika und Afrika sein, weil beide Kontinente aus Kostengründen von der TC bisher etwas vernachlässigt wurden. Die Joint Conferences finden jeweils unmittelbar vor oder nach den



Theological Commission der World Evangelical Alliance, vorn: James Kautt (USA/Tübingen), Dr. Ken Gnanakan (Indien, Vizepräsident), Rolf Hille (Präsident), Prof. Dr. Kim, Sung-Young (Präsident der Sungkyul-University, Seoul), Dr. David Parker (Australien). Hinten: Dr. David Hilborn (UK), Dr. Brian Edgar (Australien), Dr. George Vandervelde (Kanada). Zum Vorstand der TC gehören außerdem noch Prof. Dr. Carver Yu, der etwas später anreist und Prof. Dr. Claus Schwambach, Brasilien, der wegen der zeitgleichen staatlichen Akkreditierung seines Seminars nicht nach Seoul kommen konnte.

Geschäftssitzungen der TC statt. Diese Terminierung erweist sich als effektiv, weil die notwendigen Planungstreffen verknüpft sind mit unmittelbarer theologischer Arbeit und neuen Kontakten.

3. Dialogue Groups

Die TC versucht, ähnlich wie der AfeT in Deutschland, der Allianz insgesamt zuzuarbeiten und sie bei theologischen Fragen und Konflikten zu beraten. Für die World Evangelical Alliance ergeben sich von der Basis her im zunehmendem Maße Fragen ökumenischer Zusammenarbeit. Wie sollen evangelikale Christen und nationale Allianzen, die in Minderheitensituationen leben, mit dem Plu-

gen mit Vertretern der röm.-katholischen Kirche zusammengesetzt. Dabei stehen sowohl Fragen des praktischen Zusammenlebens als auch theologischer Übereinstimmungen und Gegensätze im Zentrum. Nachdem diese Dialogue Group im letzten Jahr den nationalen Allianzen ein Studienpapier zur weiteren Beratung vorgelegt hat, wird es in einer nächsten Runde der Gespräche v.a. auch um Fragen gehen, wie die katholische Kirche dort, wo sie eine Bevölkerungsmehrheit hat, mit evangelischen und speziell evangelikalen Gruppen umgeht. Weiterhin sollen elementare ethische Herausforderungen v.a. in den Ländern der westlichen Welt angespro-

Kirche aufgenommen. Per Pedersen ist am theologischen Seminar der armenisch-orthodoxen Kirche als Dozent tätig und steht mit dem Oberhaupt dieser Kirche in regelmäßigem Gesprächsaustausch. Hier geht es v.a. um die Frage, wie den orthodoxen Kirchen des Ostens, die sich nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in einer völlig veränderten Welt vorfinden, zu einem neuen Selbstverständnis geholfen werden kann. Werden die orthodoxen Kirchen verstehen, dass in der modernen Welt mit ihren internationalen Verbindungen und Öffnungen die traditionelle Identifikation von Kirche und Nation so nicht länger durchgehalten werden kann? Viele orthodoxe Kirchen sehen sich zudem – nach einem starken Prozess der Säkularisierung in ihren Ländern – dem aufgeklärten Denken der westlichen Welt ausgesetzt und sind auf dieses nur schlecht vorbereitet. Als weiteres wichtiges Thema steht die Frage des sog. Proselytismus auf der Tagesordnung: ist die evangelistische Arbeit von evangelikalen Christen Proselytismus oder ist sie legitime Mission im Sinne des Neuen Testaments?

Eine weitere Dialoggruppe soll in den beiden nächsten Jahren mit der weltweiten Kirchenleitung der adventistischen Kirche stattfinden. Hier hat sich in den zurückliegenden Jahren intern eine Veränderung ergeben, nämlich eine Befreiung von sektiererischen Elementen hin zu einer evangelischen Freikirche. Viele adventistische



Prof. Dr. Jung, Kyu-Nam (Kwangshin-University Seoul, Präsident der Korean Evangelical Theological Society), mit Rektor Dr. Rolf Hille, Präsident der Theologischen Kommission der World Evangelical Alliance.

ralismus unterschiedlicher Konfessionen und religiöser Gruppen umgehen? Aus diesem Grunde hat die TC auf Bitte der WEA sog. Dialogue Groups eingerichtet.

Seit nunmehr zwanzig Jahren haben sich im Auftrag der Allianz evangelikale Theolo-

gen werden (Lebensschutz, Bioethik etc.).

Unter Federführung des Theologen Per Pedersen, der von der lutherischen Kirche Dänemarks als Dozent nach Armenien entsandt ist, hat die TC exemplarisch das Gespräch mit einer orthodoxen